

(29)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Dom Sexagesima 1866

**Wir sollen unsre Standespflichten erfüllen, das fordert
2°) unser ewiges Wohl**

Sufficit tibi gratia mea

Es genügt dir meine Gnade (II Cor. 12, 9)

Wie eifrig, wie standhaft erfüllte der hl. Paulus seine Berufspflichten. Kaum war er aus einem wüthenden Christenverfolger in einen Verteidiger der Lehre Jesu verwandelt, so begab er sich zu Juden und Heiden, und verkündete überall die frohe Botschaft des Evangeliums. Und, um sein Ziel zu erreichen, viele Menschen für Gott und den Himmel zu gewinnen, scheute er keine Mühe, kein Unbild, kein Leiden. Er predigt mit aller Freimüthigkeit, und sagt den Grossen, Königen und Fürsten die Wahrheit, wie dem gemeinen Volke ; kein Drangsal, keine Gefahr, keine Verfolgung kann ihn beugen oder von der Erfüllung seiner Pflicht abschrecken, wie wir es soeben aus der vorgelesenen Epistel gehört haben. So wirkte der hl. Paulus mit Anstrengung aller seiner Kräfte in seinem hohen Berufe, und brachte endlich für denselben selbst sein Leben zum Opfer.

Wie konnte eben dieser grosse Weltapostel seine Standespflichten unter so vieler Mühen, beschwerden und Leiden erfüllen ? Durch die Gnade Gottes, wie wir es ebenfalls aus der heutigen Epistel erfahren haben. Denn Gott selbst sprach zu ihm : « Es genügt dir meine Gnade. » Deswegen sagt er selbst in einer Stelle : « Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin. »

Erschreckt also nicht, m.l.Pfk ! auch ihr könnt mit der Gnade Gottes eure Standespflichten treu erfüllen. Da wir am letzten Sonntag gehört haben, dass vor der Erfüllung unseren Standespflichten unser zeitliches Wohl abhängt, so gehen wir heute weiter, und ich werde euch beweisen, dass von der Erfüllung dieser Pflichten auch unser ewiges Wohl abhängt. Schenket mir.....

Abhandlung.

Wollen wir einmal vor dem Gerichte Gottes bestehen, und selig werden, so müssen wir nicht bloss als fromme Christen leben, sondern auch die Pflichten unsres Standes erfüllen ; Denn die Erfüllung unsrer Standespflichten bildet

- 1°) einen wesentlichen Bestandtheil des gottgefälligen Wandels, und macht uns
- 2°) fähig zur Vollbringung dessen, wozu uns die Religion verbindet.

1°) Ich sage erstens : Die Erfüllung unsrer Standespflichten bildet einen wesentlichen Bestandtheil des gottgefälligen Wandels, Ihr kennt das Gleichniss von den Talenten, m.l.Pfk ! welche ein Herr bei seiner Abreise seinen Knechten übergeben hat. Einem gab er fünf Talente, dem Andern zwei, dem Dritten aber Einen, und gab ihnen den Auftrag, mit diesen Talenten gut zu wirtschaften, und einen möglichst grossen Gewinn zu machen. Die beiden ersten Knechte thaten auch nach dem Befehle des Herrn ; sie handelten mit den übergebenen Talenten und gewannen, der Eine fünf, der Andre zwei Talente. Wegen dieses Eifers lobte sie der Herr bei seiner Zurückkunft als gute, getreu Knechte, und liess sie eingehen in die Freude ihres Herrn. Ganz anders verfuhr er mit dem dritten Knechte, dr seine Talente in der Erde verborgen und unbenützt hatte liegen lassen. Der Herr schalt ihn als bösen, faulen Knecht, und liess ihn, gebunden an Händen und Füssen, hinaus werfen in die äusserste Finsterniss, wo Heulen ist und Zähneknirchen.

Was lehrt uns dieses Gleichniss ? Unter anderem gewiss auch dieses, dass es der Willen Gottes sei, dass wir in dem Stande, zu welchem er uns berufen hat, eifrig wirken, und unsre Pflichten gewissenhaft erfüllen. Gott hat unter den Menschen verschiedene Stände angeordnet, einem Jeden von ihnen weiset er einen Stand an, einen höheren oder niederen, wie er es nach seiner Weisheit für gut findet. Er will nun mit allem Ernste, dass Alle in ihrem Wirkungsbereiche arbeiten, und ihre Schuldigkeit thun : um unter dieser Bedingniss erkannt er sie als seine treuen Knechte, und sichert ihnen die Freuden des Himmels zu. – Wer daher seine Standespflichten vernachlässiget, der ist in den Augen Gottes ein unnützer, fauler Knecht, und hat nichts anderes zu erwarten, als die ewige Verwerfung.

Die hl. Schrift ist voll von Beweisen, welch strenge Strafe Gott der Herr über diejenigen verhängt, die ihre Berufspflicht unerfüllt lassen. Wie strenge züchtigte er den Jonas, weil dieser seiner Pflicht untreu war, und den Einwohner von Ninive nicht Buse predigen wollte ! Es entstand seinetwegen ein so gewaltiger Sturm, dass die Schiffsleute sich genöthigt sahen, ihn in's Meer zu werfen, worauf ihn alsbald ein Fisch verschlang. Hätte sich Jonas im Bauche des Fisches nicht eines Besseren besonnen, und dem Herrn gelobt, seiner Berufspflicht nachzukommen, wäre er ohne Zweifel zu Grunde gegangen.

Wie sehr eifert Gott durch den Propheten Isaias über die Vorgesetzten, Lehrer und Priester, welche ihre Pflicht ausser Acht liessen, und den Lastern des Volkes nicht einhalt thaten !? Er nennt sie « blinde Wächter, stumme Hunde, die nicht bellen können » und kündigt ihnen unter den stärksten Ausdrücken den Untergang an.

Aus diesen und anderen Beispielen, die ich euch anführen könnte, ersehet ihr m.l.Pfk ! wie streng es Gott mit den Standespflichten meineth, und wie er ohne Nachsicht Alle zur Strafe zieht, die sich in Erfüllung dieser Pflichten saumselig erweisen. Und dennoch gibt es viele Christen, die auf die Erfüllung ihrer

Standespflichten gar kein Gewicht legen, die es nicht einmal für nothwendig halten, sich hierüber im Beichtstuhle anzuklagen.

Es gibt Väter und Mütter, die ihren Kindern nächtliches Auslaufen, sündhaften Umgang und andre Unordnungen nachsehen, und kaum einen Finger bewegen, um dergleichen Sünden abzustellen. Können solche pflichtvergessene Väter und Mütter einmal selig werden? Unmöglich; - würden sie auch für sich selbst wie Heilige leben, so gehen sie doch zu Grunde; denn die Sünden ihrer Kinder, welche sie hätten verhindern können und sollen, aber aus Pflichtvergessenheit nicht verhindert haben, werden auf ihre Rechnung geschrieben. O, wie viel Eltern werden wir im allgemeinen Gerichtstage zu sehen bekommen, die nicht wegen ihrer eigenen Sünden, sondern wegen der Sünden ihrer Kinder zur Linken gestellt und auf ewig verworfen werden!

Es gibt Dienstherrn und Dienstfrauen die den verdammlichen Grundsatz haben: « Wenn mir meine Dienstboten nur fleissig arbeiten, und auf meinen Nutzen sehen, so ist Alles gut, das übrige geht mich nichts an? » - die sich also nicht im Mindesten bekümmern ob ihre Gesellen, Knechte oder Mägde Gott oder dem Teufel dienen, den Weg zum Himmel oder zur Hölle gehen. Können solche gewissenlose Dienstherrn und Dienstfrauen selig werden? Nie und nimmer; denn höret wie Gott der Herr beim Propheten Ezechiel spricht; « Wenn du es dem Gottlosen nicht verkündigst, dass er sich von seinem bösen Wege bekehre, so wird derselbe in seiner Missethat sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. » - Und der hl. Paulus sagt mit klaren Worten: « Wenn Jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. »

Es gibt Kinder und Dienstboten, die von keinem Gehorsam wissen wollen, die ihren Eltern und Herrschaften trotzig begegnen, sie verächtlich behandeln, und ihnen durch ihren Eigensinn, durch ihr Widersprechen, durch ihr grobes Betragen viel Zorn und Verdruss machen. Können solche widerspenstige Kinder und Dienstboten selig werden? Nein; denn widerspenstig seyn, sagt die hl. Schrift, ist wie die Sünde der Wahrsagerei, und nicht gehorchen wollen, wie das Laster der Abgötterei. (1Röm :15,23)

Täuschet mich also nicht m.l.Pfk! und lasset niemals den Wahn in euch aufkommen, als sei an der Erfüllung der Standespflichten nicht viel gelegen. Wer selig werden will, muss nicht bloss ein frommer Christ seyn, sondern sich auch treu und eifrig in seinem Berufe erweisen; Beides ist der bestimmte und klar ausgesprochene Wille Gottes.

2°) Die Erfüllung der Standespflichten ist aber zweitens auch aus der Gnade mehr oder weniger nothwendig zum Heile, weil sie uns zur Vollbringung dessen, was uns die Religion vorschreibt, fähig und geschickt macht. - Wer in der Erfüllung seiner Standespflichten nachlässig und träge ist, der hat gewöhnlich auch an Sachen der Religion und im Dienst Gottes keinen Eifer. Die Hände die nicht gerne arbeiten, halten sich nicht gerne zum Beten; die Füße, die nicht gerne dem Geschäft nachgehen, sind meistentheils auch lahm zum Besuche der

Kirche ; die Augen, die am Morgen sich nicht öffnen wollen, schliessen sich auch gewöhnlich bei der Anhörung des göttlichen Wortes ; kurz, die Trägheit im Berufe ist fast immer mit der Trägheit in den Uebungen der Religion verbunden.

Thut hingegen ein Christ mit Ehren, was seines Standes ist und kommet er seinen Pflichten um so muthiger nach, je mehr sich ihm Hindernisse in den Weg stellen, so lässt sich im Grund von ihm erwarten, dass er auch seine religiösen Pflichten erfüllt, und die Gebote Gottes gewissenhaft beobachtet. Vergebens erhebt sich wider ihn das Fleisch, er weiss es abzutöden, vergebens regt sich in seinem Herz die Eigenliebe, er weiss sie im Zaun zu halten ; vergebens bestürmen ihn mancherlei Leidenschaften, er weiss sie zu unterdrücken ; vergebens suchen ihn die Welt und der Satan auf, Irrwege zu leiten, er weiss ihnen zu widerstehen und ihre Angriffe zu vereiteln.

Haben wir nicht ein Beispiel an den Aposteln ? Das Evangelium erzählt uns von ihnen, dass sie einmal die ganze Nacht auf dem See gearbeitet hatten, um Fische zu fangen, dass aber alle ihre Bemühungen ohne Erfolg blieben. « Meister, sprach Simon Petrus, zum Herrn, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. » Ungeachtet dessen verloren sie den Muth nicht ; kaum graute der Morgen, so wuschen sie schon wieder ihre Netze, um sie auf 's Wort Jesu abermals auszuwerfen. Da zeigten sie in der That einen lobenswerthen Eifer in ihrem Fischerhandwerke. Aber sehet m.l.Pfk ! einen gleichen Eifer bewiesen sie in der Folge auch in geistlichen Dingen. Ehemals konnten sie weder Nacht noch Sturm, noch mislungene Arbeit vom Fischfange abhalten ; nachher aber, als sie der Herr zu Menschenfischer bestellt hatte, verachteten sie alle Gefahren und Mühseligkeiten, welche sie in ihrem hl. Berufe bestehen mussten. Sie blieben Jesu Treu in Marter und Verfolgung, und schätzten sich glücklich, für ihn sterben zu können.

Das Nämliche sehen wir noch heut zu Tage. Oder saget mir selbst m.l.Pfk ! welches sind denn die eifrigen Christen, die sich von jeder Sünde sorgfältig enthalten um stets auf dem Wege der Tugend wandeln ? Vielleicht jene Eltern, die sich mehr um ihr Vieh im Stalle als um die unsterbliche Seele ihrer Kinder bekümmern ? Oder jene Söhne und Töchter, die ihren Eltern keine Ehre, keine Liebe, keinen Gehorsam erweisen ? Oder jene Herrschaften, die ihren Dienstboten alle Ausschweifungen durch die Finger sehen ? Oder jene Dienstboten, die wegen ihrer schlaffen Aufführung alle Jahre drei oder noch mehrere Dienstplätze brauchen ? Oder jene Handwerksleute, die man öfters und länger in Gasthäuser als in der Werkstätte sieht ? Gewiss diese sind es nicht ; Wie ihre Standesplichten, so verletzen sie auch ihre Religionspflichten ; und überlassen sich einem lauen, leichtfertigen, sündhaften Leben.

In der Regel stellen sich nur Jene als gute, gottesfürchtige Christen dar, welche treu in ihrem Beruf sind, und dessen Obliegenheiten mit regem Eifer nachkommen. Die Sorge für ihr Heil, welches der letzte Grund ihrer Berufstreue ist, spornt sie auch an, dass sie Gott dienen und seine Gebote halten. Mit Ruth sagt daher ein erfahrener Geistesmann « Treu im Berufe und treu im Dienste

Gottes sind zwei Schwestern, die fast immer Hand in Hand wandeln, Eine die Andre unterstützend und aufrichtend, bis sie ihre Heimath, welches der Himmel ist, erlangen. »

Beherrzigt dieses Wort m.l.Pfk ! und fasset heute den festen Entschluss für die Zukunft alle Pflichten, welche euch euer Stand vorschreibt, gewissenhaft zu erfüllen. Scheut die Mühseligkeit und das Beschwerden nicht, die mit der Berufstreue verbunden sind. Vertrauet auf Gott ; er, der da stark ist in den Schwachen, wird euch unterstützen, dass ihr eure Bürde tragen könnt, bis ihr das Ziel eurer Wanderschaft erreicht habet. Lasset euch durch das Beispiel jener Menschen nicht irre leiten, die leichtsinnig in den Tag hineinleben, und sich um Alles mehr, als um ihre Standespflichten bekümmern. Die Thoren ! sie werden es zu ihrer grössten Bestürzung erfahren, dass die Vernachlässigung der Standespflichten zeitlich und ewig unglücklich mache. Seid gewissenhaft und arbeitet, so gut wie ihr könnt, in dem Stande, welcher euch Gott angewiesen hat, damit ihr ruhige, zufriedene Tage hienieden verlebet, und einst den Lohn der treuen Diener Gottes im Himmel empfanget. Amen.

Sermon 29

Faire son devoir conditionne notre bien-être dans l'éternité.

Le travail de St Paul fut extraordinaire ; et cela par la grâce de Dieu. Un bon travail, effectué dans son métier par chacun, fait partie des choses agréables à Dieu, et permet de nous rendre apte aux exigences de la religion. On doit faire fructifier les dons reçus et non les conserver sans y toucher. De même doit-on procéder dans son métier pour éviter d'être précipité en enfer comme un mécréant.

Les obligations du métier concernent aussi les parents, les gens de maison, les enfants envers leurs parents et les éducateurs.

Les négligences dans les obligations envers son métier sont aussi à reporter sur le vécu de sa religion et sa pratique. Comme les apôtres qui ont fidèlement exécuté leurs devoirs, avec l'aide de Dieu. Travaillez en conscience !

Predigt 29

Unsere Pflicht tun ist unumgänglich nötig für unser späteres seliges Leben.

Die Arbeit des Heiligen Paulus war außerordentlich, und das aus Gottes Gnade. Eine gute Arbeit, standesgemäß vollbracht, ist Gott angenehm und macht uns würdig für die Erfordernisse unserer Religion. Man soll seine Gaben entwickeln und nicht köstlich aufbewahren ohne sie zu gebrauchen. Auch soll man in seinem Beruf weitergehen um nicht in die Hölle gestürzt zu werden wie ein Ungläubiger.

Die Erfordernisse eines Berufes gehen auch die Eltern an, sowie die Hausleute, die Kinder gegen ihre Eltern und Erzieher.

Die Saumseligkeit gegen seinen Beruf zeigt auch dass dasselbe gegen den Glauben und seine Ausführung geschehen kann. Wie die Apostel treulich ihre Pflicht mit Gottes Hilfe getan haben, sollen wir auch mit Gewissen arbeiten.